III. Ostern 1880.

Programm

der

Höheren Bürgerschule

zu

Dirschau,

mit welchem zu der

Montag d. 22. März 1880 stattfindenden Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers

sowie zu der

Dinstag d. 23. März von früh 8 Uhr ab stattfindenden

öffentlichen Prüfung

der Klassen der Höheren Bürgerschule und ihrer Vorschule und der sich anschließenden Entlassung der Abiturienten

ergebenst einladet

M. Killmann,
Dirigent der Höheren Bürgerschule.



Inhalt:
Schulnachrichten, vom Dirigenten.

DIRSCHAU.
Schnellpressendruck von Conrad Hopp.
1880.

1880. Progr. Nr. 40.

I.

Die Weiterentwickelung der Anstalt von Ostern 1879 bis Ostern 1880.

Das Schuljahr 1879/80 begann Montag den 21. April. Herr Conr. Janeck, welcher gegen Ende des vorigen wegen Erkrankung an Trichinose den Unterricht mehrere Wochen hatte aussetzen müssen, trat mit diesem Tage wieder amtsthätig ein. Die Anfangsfrequenz betrug in der Höheren Bürgerschule 163 Schüler, und zwar in VI 52, V 36, IV 27, III 35, II 13; in der Vorschule 99 Schüler, und zwar in der 2. Klasse 2. Abthlg. 17, 1. Abthlg. 35, 1. Klasse 47. — Die II, welche in das 2. Jahr ihres Bestehens eintrat, wurde, wie früher schon die III, in 2 Abtheilungen — Unter- und Obersekunda — getheilt mit der Bestimmung, dass alljährlich zu Ostern Versetzungen aus der unteren Abtheilung in die obere stattfinden sollen, dass es jedoch einem sitzengebliebenen Untersekundaner, der sich nachträglich durch erfolgreichen und Ausdauer versprechenden Fleiss auszeichnet, möglich sein soll, zu Michaeli die Versetzung in die obere Abtheilung zu erlangen, um mit seinen ihm vorausgeeilten Mitschülern doch noch zu Ostern sich dem Abgangsexamen erfolgreich unterziehen zu können. — Den katholischen Religionsunterricht für die 2. Abtheilung, welche bis Ostern Herr Volksschullehrer Milanowski ertheilt, aber aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hatte, übernahm Herr Volksschullehrer Schulz. Der jüdische Religionsunterricht wurde vom Herrn Rabb. Dr. Caro bis zu seiner Uebersiedelung von hier nach Erfurt, welche im Sommer stattfand, ertheilt. Da ein geeigneter Nachfolger nicht vorhanden war, so wurde der Unterricht bis zur Neuwahl eines Rabbiners seitens der jüdischen Gemeinde ausgesetzt. Im Uebrigen blieb die Anstalt bis Ostern 1880 von einem Lehrerwechsel verschont. Zu diesem Zeitpunkt aber tritt an Stelle des ausscheidenden techn. Hilfslehrers Herrn Breil der techn. Hilfslehrer Herr Heinick, Lehrer an der Vorschule des Gymnasiums und der Realschule zu Thorn. Mit Eintritt desselben

in das Lehrerkollegium besitzt die Anstalt nunmehr einen akademisch gebildeten und geprüften Zeichenlehrer und, da Herr Heinick katholischer Confession ist, auch einen eigenen Lehrer für die 2. kath. Religionsabtheilung an Stelle des dieserhalb ausscheidenden Lehrers Herrn Schulz. Letzterem sowie den Herren Breil und Rabbiner Dr. Caro sei hiermit für die der Anstalt geleisteten erspriesslichen Dienste der Dank derselben abgestattet. Herr Heinick übernimmt auch die Leitung des Gesangsunterrichts.

Die im vorjährigen Programm ausgesprochene Hoffnung, dass die Anstalt mit Gewährung des Staatszuschusses dem Kgl. Provinzial-Schulkollegio unterstellt werden würde, hatte sich, bevor noch das neue Schuljahr begann, bereits erfüllt: Am 16. April wurde durch Herrn Bürgermeister Wagner dem Unterzeichneten die amtliche Mittheilung, dass nach einer Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Cultusminister Dr. Falk die Schule seit dem 2. April vor dem Kgl. Provinzial-Schulkollegio in Danzig ressortire. Die Anstalt hielt es demgemäss für ihre Pflicht, sich von ihrem bisherigen Revisor, dem Kgl. Regierungs- und Schulrath Herrn Tyrol, in einem durch den Unterzeichneten verfassten Anschreiben zu verabschieden, ihm ihren herzlichsten Dank für sein der Anstalt während ihres Emporringens gewidmetes reges Interesse auszusprechen und um die Bewahrung eines freundlichen Andenkens zu bitten.

Mit der Nachricht von der Unterstellung der Anstalt unter das K. P.-Sch.-C. traf auch der hohen Orts genehmigte Anstaltsetat ein, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 23940 Mk. abschliesst; das Gehalt des Dirigenten wurde auf 4000 Mk., das der zweiten und dritten ordentlichen Lehrerstelle auf resp. 2700 und 2400 Mk. erhöht. Dafür sei den hohen städtischen Behörden der herzlichste Dank hiermit ausgesprochen. Als Schulgeldsätze wurden normirt: II u. III 90 Mk., IV 72 Mk., V 63 Mk., VI 60 Mk. pro anno und 2 Mk. Bibliothekgeld. — Der Etat der Vorschule ist von dem d. H. B. Sch. getrennt. Das Schulgeld beträgt 50 Mk. pro anno.

Schon am 16. und 17. Mai hatte die Schule die Ehre, von dem Kgl. Provinzial-Schulrath Herrn Dr. Kruse einer alle Klassen, auch die der Vorschule umfassenden Revision unterworfen zu werden. Für die in der am Schluss der Revision abgehaltenen Conferenz ertheilten förderlichen Rathschläge und Fingerzeige des Herrn Provinzial-Schulraths ist demselben das Collegium zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

Wenige Tage darauf, Montag den 26. Mai, feierte die Schule einen für ihre Entwickelung hochwichtigen Festtag, die Grundsteinlegung für das neue Realschulgebäude. Die Feier ging, vom sonnigwarmen Frühjahrswetter begünstigt, ungetrübt und dem entworfenen Programm gemäss von statten. Die Schüler der Höheren Bürgerschule und ihrer Vorschule versammelten sich mit ihren Lehrern auf dem alten Schulplatze. Ihr Tambour- und Pfeiffercorps und die städtische Musikkapelle an der Spitze marschirten dieselben, vom Unterzeichneten geführt, mit fliegenden Fahnen über den Marktplatz vor das Rathhaus. Hier schlossen sich dem Zuge während eines kurzen Halts an die hohen städtischen Behörden: der Magistrat, die Stadtverordneten, die Bezirksvorsteher, die Mitglieder der Schuldeputation, die Geistlichkeit mit Ausnahme des Herrn Propst Sawicki, welcher durch die

Leichenfeier bei einem verstorbenen Amtsgenossen verhindert war, und Herr Rektor Wegekind als Vertreter der Volksschule. Der primus omnium, H. Knetter, nahm hier die mit einer Blumenguirlande geschmückte cylindrische Zinkkapsel, welche die in den Grundstein zu legenden Dokumente (s. u.) enthielt, in Empfang. (Diese Zinkkapsel, welche eine starke cylindrische, hermetisch verschlossene Flasche von weissem Glase und gleicher Grösse mit der Kapsel mit den in Gegenwart des Herrn Bürgermeister Wagner und des Unterzeichneten eingelegten Dokumenten umschliesst, ist von Herrn Klempnermeister Kelch hier verfertigt.) Der Festzug setzte sich nun auf's Neue in Bewegung die Langestrasse und Berliner Vorstadt entlang, die Chausseestrasse hinab nach dem Festplatze. Derselbe war mit einer bekränzten Eingangspforte, hohen weissen Mastbäumen, von deren Spitzen Fahnen wehten, und einer Rednertribüne, auf der die Kapsel aufgestellt wurde, geschmückt. Die Festtheilnehmer nahmen um den Grundstein vor der Rednertribüne Aufstellung, ringsum schloss sich ein Kranz von zahlreichen Bewohnern der Stadt. Die Musikkapelle intonirte den in gedruckten Exemplaren vertheilten Choral: „Lobe den Herrn etc.“, in welchen die Anwesenden feierlich einstimmten. Nach Schluss des Gesanges betrat Herr Superintendent Dr. Humburg die Tribüne und sprach:

Mit Gott fang' an! Mit Gott hör' auf! Das ist der beste Lebenslauf! Ja, das ist es, ewiger Gott, barmherziger Vater, was uns hier versammelt hat in heiliger Morgenfrühe unter Deinem offenen Himmel, die Behörden und Bürger dieser Stadt, Eltern und Kinder, Lehrer und Schüler; mit Dir wollen wir Thaten thun, wie Dein heiliger Sänger singt; mit Dir, unter Deinem Segen das Fundament legen zu einem Werke, davon wir hoffen, wünschen, flehen, dass es zum Segen gereichen möge noch den spätesten Geschlechtern; mit Dir, denn: „Wo Du, o Herr, nicht das Haus bauest, so arbeiten umsonst, die daran bauen“. Doch, himmlischer Vater, erst auf Grund des Dankes wollen wir uns eine neue Bahn öffnen zu Deinem grossen Gottes- und Vaterherzen und neuen Muth gewinnen zu neuem Bitten. Darum sei dieser Stein, auf den wir niederblicken, uns zunächst ein Eben Ezer, ein Denkstein Deiner Güte und Treue in den vergangenen Tagen. O, über unser Bitten und Verstehen hast Du das Gebet erhört, das wir vor drei Jahren über dem neuen Schulwerk zu Dir emporgesandt; denn ob das Wort Deines Apostels auch hier gilt: nicht, dass wir es schon ergriffen hätten oder schon vollkommen seien, — so sind doch überall Fundamente gelegt, die ein weiteres Fortschreiten verbürgen, Saatkörner ausgestreut, die eine fröhliche Ernte verheissen. Aber freilich, es fehlt der Schulgemeinde, die sich heut vor Deinem Angesicht versammelt, noch das eigene Heim; sie lebet vom Gastrecht, wenn schon an der Stätte, da ihre Wiege gestanden. Aber sie sehnt sich nach einem eigenen Heim und zwar mit Recht; da hast Du, der Du lenkest die Herzen der Menschen wie die Wasserbäche, den Vätern der Stadt ein Verständniss für dieses Sehnen und Wünschen ins Herz gegeben, und nun wollen und sollen wir heut den ersten Schritt thun, dass die neue höhere Schule sich auch äusserlich würdig darstelle als eine selbständige Bildungsanstalt, dass wir das Fundament legen zu ihrem eigenen Hause. — O Herr, Allmächtiger, Allgütiger, von dem da kommt alle gute und alle vollkommene Gabe, so nimm denn diesen Bau in Deine gnädige Obhut; lass ihn emporsteigen auf diesem Fundament in der soliden Schöne, wie es nach dem Bauriss beabsichtigt ist; wehre der Unbill des Wetters, dass er heil, gesund, trocken unter Dach und Fach könne gebracht werden; behüte alle, die bei diesem Bau werden beschäftigt sein, vor jeglichem Unglücksfall, dass keine Seufzer und keine Thränen brauchen hineingebaut zu werden; sondern, wenn die Mauerkrone auf des Hauses First gebracht sein wird, mögen wir dann mit dem heiligen Psalmisten rühmen können: „Herr, Du hast uns gekrönet mit Gnade und Barmherzigkeit.“ Als eine Zierde soll das neue Gebäude erstehen für diese Stadt; o Herr gieb, dass, indem es Anderes ziert, es sich selber den schönsten Schmuck anlege in der Jugend, die durch dieses Thor eingehen wird im Laufe

der Jahre oder Jahrzehnte, — darf ich sagen Jahrhunderte? — dass die Schüler, die hier ihre Bildung suchen werden, sich selbst zusammenfügen als lebendige Bausteine zu einem geistigen Tempel, dass durch die schönen, luftigen, hellen Schulräume auch immer die rechte Lebensluft wehen möge, der rechte Lebensodem, der rechte Geist des Unterrichtes und der Erziehung, das rechte wahrhaftige Licht, das nicht blos die Köpfe aufhellt, sondern auch die Herzen erwärmt für alles Schöne, Gute, Wahre, und die Gewissen erleuchtet und reiniget und den Willen begeistert und anfeuert zum Streben nach alle Dem, was vor Dir, o Gott, und den Menschen wohlgefällig ist. O, diesen Eckstein, in dessen Tiefen die Urkunden eingesenkt werden sollen, die von der Feier des heutigen Tages Kunde geben sollen den künftigen Geschlechtern, lass ihn uns erinnern mit allem Ernst an den Eckstein, den Du selber, o Vater, in Zion gelegt hast. O lass es Allen, die mit der Erziehung der Jugend in Schule und Haus zu thun haben, immerdar vor Augen und im Herzen sein, dass die Fundamente einer wahrhaft gedeihlichen Erziehung auch in die Tiefe gelegt werden müssen, in die Tiefen einer gesunden, lebendigen Frömmigkeit, dass von da aus die Seelen, Sinne und Geister der Jugend emporgehoben und emporgezogen werden, wie dieser Bau von seinem Fundamente aus gen Himmel wächst. O, so fahre denn fort, zu segnen Dein Volk und Dein Erbe von Deiner heiligen Höhe, Allmächtiger, Ewiger, Allgütiger: Segne diese Jugend, erhalte in ihr lebendig das Gedächtniss dieses Tages bis in ihr spätestes Alter, lass die Erinnerung daran jetzt ihr ein Sporn werden zu fleissigem, tüchtigem, wissenschaftlichem und gesittetem Streben und in der Folgezeit eine stete Mahnung zur pietätsvollen Dankbarkeit dafür, dass ihr das zu Theil geworden, dessen ihre Väter nicht so glücklich gewesen; segne die Lehrer der Anstalt mit Freudigkeit in ihrem Berufe, mit der rechten Lehrerweissheit und -Liebe, die auch das Schwache zu fördern sich angelegen sein lässt, mit einem Wandel, der der Jugend voranleuchtet, dass sie eben so gross seien, wie ihr Beruf — ein grosser, köstlicher, idealer Beruf: Bildner der Jugend zu sein; segne die Eltern, dass sie Freude an ihren Kindern haben mögen und die schweren Opfer, die viele unter ihnen bringen, nicht vergeblich gebracht seien; segne die Väter dieser Stadt, die mit bereitwilliger, kräftiger, geschickter, unermüdlicher Hand die Sache angefasst und bis hierher durchgeführt haben; segne die Bürgerschaft für die Willigkeit, mit der sie bisher die erforderlichen Mittel dargereicht und sicher auch in Zukunft darreichen werden, um das neue Schulwerk innerlich und äusserlich zu einem gewissen Abschluss zu bringen; segne auch unseren theuren Kaiser und König, unter dessen kraftvollem, gerechtem, mildem, weisem Scepter auch die Künste und die Wissenschaften blühen; segne die Kaiserin und Königin, seine hohe Gemahlin, und lass sie das seltene Fest erleben, da Du zum Silber die goldene Hochzeitskrone fügen wirst; segne uns Alle, die wir uns hier versammelt haben; wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn. Amen!

Darauf nahm der Unterzeichnete das Wort zu folgender Ansprache:

Eine alte und schöne Sitte ist's, bei dem Errichten von Gebäuden, welche dem Besten des Gemeinwohls gewidmet sein sollen, die Grundsteinlegung festlich zu begehen. Zu einem solchen freudigen Fest sind wir heut auf diesem Platze versammelt. Um was für ein Gebäude aber handelt es sich heute? Soll hier sich eins erheben, in welchem die Väter der Stadt das Wohl und Wehe ihrer Mitbürger berathen und die Geschicke der Stadt lenken? Sollen hier sich Steine aufthürmen zu Hallen, in denen Justitia, das entblösste scharfe Schwert in der Rechten, die Wage in der Linken, ohne Ansehen der Person Recht sprechen und Gerechtigkeit üben soll? Sollen hier Räume hergestellt werden zu einer Zufluchts- und Heilstätte für arme Leidende und nach Wiedergenesung verlangende Mitmenschen? Soll vor uns entstehen ein Bau, in welchem der Mensch, seine ganze Ohnmacht erkennend, dem Höchsten seine Bitten, seine Gelübde gemeinsam mit seinen Brüdern weiht? Soll vor uns entstehen ein Monument zum dankbaren Gedächtniss solcher, die sich um das Vaterland in Krieg und Frieden verdient gemacht haben, damit es mahnend die Nachwelt zur Nacheiferung wecke und anspornei? Soll hier ein Tempel erstehen Apoll und den Musen geweiht? Nein, meine hochverehrten Festgenossen, keines von den genannten öffentlichen Gebäuden, sondern eine Schule. Und doch, wenn wir uns fragen, welchen Zwecken diese Schule dienen soll, werden wir uns da nicht antworten müssen: Auch dieses Gebäude soll geweiht sein den Musen, auch in ihm soll eine thatkräftige selbstlose Liebe zum Vaterlande angefacht und entflammt werden, auch in ihm dem Höchsten in Wort und

That gedient, auch in ihm krankes und ungesundes Wesen beseitigt, auch in ihm Recht und Gerechtigkeit geübt, auch in ihm für das Wohl und Wehe unserer noch jugendlichen Mitbürger berathen werden? Ja das soll's, aber eigentlich doch noch mehr! In ihm soll der Knabe, der Jüngling, welcher erst heranwächst und den zukünftigen Staats- und Weltbürger repräsentirt, die Grundlagen einer harmonischen körperlichen, intellektuellen und moralischen Ausbildung erlangen. Der junge schmiegsame Körper soll geübt und gestählt werden durch Turnen, damit er eine gesunde Wohnung werde und bleibe für einen gesunden Geist. Die geistigen und seelischen Anlagen und Fähigkeiten: Vernunft, Verstand, Gedächtniss, Phantasie, Herz und Gemüth, sie sollen gleichzeitig, ohne Bevorzugung des einen vor dem andern, entwickelt, erzogen und gebildet werden, damit der aus der Schule austretende Jüngling das Zeug in sich trage, ein ganzer Mann zu werden an Seele und Leib, fähig, siegreich mitzukämpfen den Kampf nicht nur um das materielle, sondern vor allen auch um das moralische Dasein, fähig der Begeisterung für alles das, was wahr, was schön, was gut ist. Das ist's, wozu die zu erbauenden Räume dienen sollen, das sind die Principien, die Grundsteine, auf denen sich das, was in ihnen gelehrt werden soll, gründen und aufbauen soll, und sie müssen feststehen, wenn das auf ihnen ruhende Gebäude feststehen soll. An diese geistigen Grundsteine eines geistigen Baues haben wir vor allen Dingen zu denken, wenn wir vor uns den irdenen Grundstein des irdenen Gebäudes sehen. Doch auch des letzteren bedürfen wir gewissermassen wie der Geist des Körpers, um eine Stätte zu haben, auf der, unbeirrt von den Wogen und dem Geräusche des Alltagslebens, jene Principien aus der Idee in die Wirklichkeit in zwar langsamem und oft schwierigem, aber in unausgesetztem, stetig fortschreitendem Wirken übertragen und lebendig gemacht werden sollen. Und so stehe auch du Stein fest und mit dir das auf dir ruhende Gebäude! Weder des Feuers Gluth, noch des Wassers Kraft, noch des Sturmes Wuth rüttle gewaltsam an dir! Der nagende Zahn der Zeit möge dich verschonen, so lange es des Allerhöchsten Wille ist! Wenn aber einst auch dich das Verhängniss erreicht und du wieder in den Staub zurücksinkst, aus welchem du geformt bist, dann möge dein unentweihter Inhalt den spätesten Geschlechtern Kunde geben von dem, was wir, ihre Vorfahren, gewollt.

Hierauf erfolgt die Verlesung des Festgedichtes des Herrn Reimann:

Hinein, hinein! In seine Gruft den Stein! Dass Stein mit Stein zum Haus sich füllt, Aus todten Steinen Leben quillt, Hinein, hinein! In seine Gruft den Stein!

Versenkt der Gegenwart beredte Zeichen, Vor der Verwesung gift'gem Zahn bewahrt, Dass sie hinein in weite Jahre reichen, Sich diese Zeit mit fernster Zukunft paart! Wenn uns're Leiber diesem Staube gleichen, Ein neu Geschlecht in diesem Bau sich schaart, Und uns're Namen längst die flücht'ge Stunde Verwischt, ruh'n sie noch fest in festem Grunde!

Wie einst einher auf uns'rer Spur sie schreiten, So ragt in ferne Zeit auch unser Geist. Auf unsern Schultern stehn der Zukunft Zeiten, Wenn uns die Uhr längst keine Zeit mehr weist. Gechlecht wird auf Geschlecht vorübergleiten — Der Enkel Glück der Ahnen Thaten preist — Und unverloren lebt von Mund zu Munde Das Wort, wie uns're Spur in festem Grunde.

Hinein, hinein! In seine Gruft den Stein! Dass Stein mit Stein zum Haus sich füllt, Aus todten Steinen Leben quillt, Hinein, hinein! In seine Gruft den Stein!

Der Dritte, der nun von der Tribüne herab mit lauthinschallender Stimme die Bedeutung des Festaktes erklärte, war Herr Bürgermeister Wagner. Seine Rede lautete folgendermassen:

Hochgeehrte Versammlung! Wer die Mühen und Sorgen der städtischen Behörden einer wenig bemittelten Stadt kennt, um in heutiger Zeit selbst nur allen an die städtische Verwaltung berechtigt zu stellenden Anforderungen zu genügen, wird unsere Freude darüber ermessen können, dass wir dem vornehmsten Zweige der Kommunal-Verwaltung, und zwar dem Schulwesen, soweit haben Rechnung tragen können, als es bis heute geschehen. In wenigen Jahren hat die Stadt, nachdem dieselbe in verpflichteter Fürsorge das hiesige Volksschulwesen ausreichend ausgestattet und gesichert hat, eine höhere Bürgerschule ins Leben gerufen, welche mit zu den dringendsten und vitalsten Bedürfnissen des Ortes gehörte. Die Minute

nahet, in welcher wir den Grundstein zu dem neuen Gebäude für die höhere Schule, deren Kostenpunkt auf 165000 Mk. veranschlagt worden ist, legen werden, und ich erfülle daher namens der städtischen Behörden eine Pflicht der Wahrheit und des Dankes, es hier öffentlich auszusprechen, dass die Kgl. Staatsregierung die städtischen Behörden in Hebung und Förderung des hiesigen Schulwesens wesentlich unterstützt und dadurch dazu beigetragen hat, dass dieselben den erheblichen Anforderungen haben entsprechen können. Indem ich noch mittheile, dass folgende Gegenstände dem Grundstein einverleibt werden und künftigen Geschlechtern Zeugniss von den gegenwärtigen Verhältnissen und Einrichtungen unserer Stadt und deren Bewohner ablegen sollen: 1) die beiden ersten Programme der Höheren Bürgerschule (Ostern 1878. 79); 2) der Dirschauer Anzeiger vom 26. Mai; 3) die Danziger Zeitung vom 26. Mai; 4) der letzte Verwaltungsbericht der Stadt; 5) die Geschichte der Stadt Dirschau, verfasst vom verstorb. Sanitätsrath Herrn Dr. Preuss, nebst dessen Photographie; 6) eine Bronzemedaille in Etui, geschlagen zur 600jährigen Jubelfeier des Bestehens der Stadt; 7) ein Siegesthaler von 1870/71, letztere 3 Nummern Geschenke des Herrn Commerzienrath A. Preuss; 8) statistische Angaben von den 3 Geistlichen (evang., kath. u. jüd.) über den Stand ihrer Dirschauer Gemeindeverhältnisse, Angaben über das z. Z. hierselbst bestehende Gewerbs- und Verkehrsleben, sämmtlich vom Anstaltsdir. auf 2 Papierrollen geschrieben; 9) Photographien der einzelnen Klassen der Höheren Bürgerschule und ihrer Vorschule; 10) Photographien von einzelnen Herren der städtischen Behörden; 11) an Geldstücken neuesten Gepräges: 1 Mk, 50 Pf., 20 Pf., 10 Pf., 5 Pf., 2 Pf., 1 Pf.; 12) ein Programm der Festfeier der Grundsteinlegung — übergebe ich Ihnen, dem den Bau leitenden Herrn Bauinspektor, diese Urkundenbüchse mit der Bitte, die Einmauerung gefälligst anordnen zu wollen.

Herr Bauinspektor Schmidt richtete an die Maurer folgende Worte:

Maurer, die ihr berufen seid, an diesem für unsere Stadt so wichtigen Gebäude zu arbeiten, euch übergebe ich diese Blechhülle mit Dokumenten, versenkt sie in die Fundamente und vermauert sie, damit sie späten Geschlechtern zur Erinnerung aufbewahrt bleiben

Nachdem die Legung des Steines erfolgt, reichte der Herr Bauinspektor Schmidt dem Herrn Bürgermeister den Hammer mit folgenden Worten:

Verehrter Herr Bürgermeister! Nachdem die Dokumente niedergelegt und alles vorbereitet ist, bitte ich Sie nunmehr den Grundstein für das neu zu erbauende Realschulgebäude zu verlegen.

Herr Bürgermeister Wagner fuhr fort:

Ich führe denn die ersten drei Hammerschläge in dem aufrichtigen Wunsche: die zu erbauende Schulanstalt werde 1) der Bildung ein Grundstein, 2) der Lüge und Schelmerei ein Eckstein und 3) der zu bildenden Jugend ein Edelstein! und spreche den Dank der Stadt gegen die Kgl. Staatsregierung für alle Fürsorge und Hülfe wohl im Sinne der Stadt Dirschau dadurch am geeignetsten aus, wenn ich Sie Alle ersuche, mit mir einzustimmen in ein Hoch auf den höchsten Träger der Staatsgewalt, auf Se. Majestät unsern greisen Heldenkaiser! Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König lebe hoch!

Auf den Herrn Bürgermeister folgten nun die übrigen mit den üblichen drei Schlägen betrauten Personen, von denen viele kräftige und kernige Sprüche mit den Schlägen ertönen liessen. So nannte Herr Superintendent Dr. Humburg den Stein: Stein der Hilfe, des Vertrauens und der Frömmigkeit. Herr Rabbiner Dr. Caro begleitete seine drei Schläge mit folgenden Worten: So der Herr nicht bauet das Haus, vergebens mühen sich die Bauleute daran! Auf dass in dem neuen Hause walte der Geist der Wissenschaft, der Geist des Glaubens und der Geist edler Menschenliebe. Amen! Herr Stadtverordneter Zimmermeister Richardi sagte: Es wachse dieser Bau in Schönheit und Stärke empor, es wachse und reife die Jugend, der wir dieses Haus bauen, zur Weisheit; es wachse und blühe die Stadt Dirschau in ewiger Jugend! Der Primus der Sekunda that seine Schläge im Namen aller Schüler.

Mit dem Absingen des Liedes: „Nun danket Alle Gott“ schloss die Feier auf dem Festplatze. Der Zug begab sich in derselben Zusammensetzung nach dem Platze vor dem Rathhause, wo der Unterzeichnete die Stadt Dirschau hoch leben liess, und von da nach dem Schulhofe, wo die Schüler entlassen wurden. Die erwachsenen Festtheilnehmer begaben sich zum grossen Theile nach dem im schönsten Frühlingsschmuck prangenden Garten des Herrn Piltz, wo dieselben sich unter vielen trefflichen Toasten an einem Glase kühlen Bieres erfrischten.

Wie gehofft ist der Rohbau des Gebäudes, vom schönsten Bauwetter begünstigt, dem Plane gemäss noch im Herbst beendet worden. Am 9. October, nachmittags 4$^1/_2$ Uhr, fand die Richtung des Gebäudes statt. Eingeladen waren zu derselben vom Magistrat die Stadtschuldeputation, der Stadtverordnetenvorsteher, der Stadtsekretair, die Baukommission und die Bauleute. Herr Bauinspector Schmidt hielt eine kurze Ansprache an die versammelten Herren, worauf der Zimmerpolier vom hohen Dachgerüst herab, auf welchem sämmtliche Bauleute Aufstellung genommen hatten, eine dem sich vollziehenden Akt entsprechende poetische Ansprache hielt. Die Bauleute erhielten hierauf Geldgeschenke; die Uebrigen begaben sich in das Restaurant Kuschy, woselbst bei einer von der Stadt gegebenen Bowle zwei fröhliche Stunden verlebt wurden. Mit Eintritt des winterlichen Frostes waren die projektirten Arbeiten am Gebäude ohne jeden Unfall vollendet, das Dach eingedeckt, der oberste Theil des Gebäudes abgewaschen und gefugt, die Keller gewölbt. Sämmtliche Fenster- und Thüröffnungen der Umfassungsmauer wurden mit Ziegeln und Brettern geschlossen, um das Innere des Gebäudes vor der Unbill des stürmischen Winter- und Frühjahrswetters zu schützen. Selbstverständlich wird, sobald nur die Frühjahrswitterung es gestattet, sofort mit dem inneren Ausbau begonnen werden. Hoffentlich kann zu Michaeli dann der Einzug der Schule in ihr neues Heim stattfinden. — Plan und Anschlag für die zu erbauende Turnhalle sind vom H. Bauinspektor Schmidt aufgestellt. Möge der Bau derselben noch dies Jahr realisirt werden!

Am 18. Juli, während der grossen Ferien, hatte der Unterzeichnete die hohe Ehre, den Besuch des Herrn Oberpräsident v. Ernsthausen, welcher den Kreis bereiste, in der Schule zu empfangen. Der Herr Oberpräsident inspicirte die Schulräumlichkeiten und Anstaltssammlungen. Auch den Schulbau hatte er mit seinem Besuche beehrt. —

Im October hatte der Unterzeichnete, da in der Obersekunda sich seit Ostern 1879 5 Schüler befanden, im Namen des Collegiums beim Kgl. Prov. Schul-Colleg. die Bitte ausgesprochen, zu Ostern 1880 die erste Abgangsprüfung halten zu dürfen. Demzufolge erschien Herr Prov.-Schulrath Dr. Kruse am 16. und 17. December und unterwarf die Sekunda, insbesondere die 5 Abiturienten, einer eingehenden Prüfung. Am 27. Januar erhielt der Unterzeichnete vom Kgl. P.-Sch.-C. die im Lehrercollegium wie in der Stadt grosse Freude erregende Nachricht, dass S. Excellenz der H. Cultusminister v. Puttkamer die Abhaltung des Abgangsexamens genehmigt habe. Gleichzeitig wurde der Termin für die mündliche Prüfung auf Freitag den 19. März festgestellt. Ueber den Ausfall dieses ersten Examens kann erst im nächsten Programm berichtet werden.

Die Anstaltssammlungen wurden wiederum den vorhandenen Mitteln und Bedürfnissen gemäss vermehrt. Ein grösseres Geschenk wurde der Anstalt in der Bibliothek des die hiesige Stadt verlassenden Rentiers H. Focking zu Theil. Dem hochherzigen Geber sei hiermit der schuldige Dank nochmals öffentlich ausgesprochen!

Die Anstalt erhielt zu ihrer Repräsentation einen Stempel, welcher um das Wappen der Stadt, den Vogel Greiff, die Umschrift führt: Höhere Bürgerschule zu Dirschau; ebenso Briefsiegelmarken von gleicher Zeichnung, weiss auf hellblauem Grunde. Ferner wurde es dem Unterzeichneten gestattet, mit Teubner-Leipzig behufs alljährlichen Austausches der Programme in Verbindung zu treten. — Endlich wurden, nachdem durch eine Verfügung Sr. Exc. des H. Cultusministers den Rektoren der Höheren Bürgerschulen der Provinz die Theilnahme an den alle drei Jahre stattfindenden Direktorenkonferenzen genehmigt worden war, in den Anstaltsetat auch die jährlich zu zahlenden 48 Mk. aufgenommen. Die Theilnahme des Unterzeichneten an der dieses Jahr stattfindenden Conferenz ist ebenfalls durch hochherzige Bewilligung der Geldmittel gesichert. Die hohen städtischen Behörden, an ihrer Spitze H. Bürgermeister Wagner, thun alles nur Mögliche, um die Anstalt ihrerseits emporzuheben, und der Unterzeichnete kann nicht umhin, ihnen hiermit auf's neue den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Der Lehrplan ist mit Ausnahme in der Religion für die evangel. Schüler und in d. Mathematik in Bezug auf Stoff und Stoffvertheilung derselbe geblieben. Es erfolgt deshalb diesmal nur ein Abdruck der genannten Veränderungen. In der Sekunda ist in der französischen Lektüre statt Herrig: prem. lect. franç. eingeführt: Ploetz: manuel de la litt. fr.; Herrig dagegen ist in die III verwiesen. Für den Geschichtsunterricht wurde schon vorige Ostern die Einführung der Geschichtstabellen von Cauer beschlossen. — Der Gesundheitszustand im Collegium war zufriedenstellend, dagegen liess der der Schüler in Folge von vielfach auftretender Erkrankung an Diphteritis sehr zu wünschen übrig. Doch sind selbst die schwereren Fälle im allgemeinen günstig verlaufen. Dagegen verlor die Anstalt durch Tod einen jungen, zu schönen Hoffnungen berechtigenden Schüler, den Sextaner Walter Fedke, welcher beim Schlittschuhlaufen auf der Weichsel an einer mit dünnem trügerischem Eis bedeckten Stelle einbrach und ertrank. Lehrer und Schüler der Anstalt begleiteten ihn zur letzten Ruhestätte.

Im Anschluss an diesen kurzen Ueberblick der Weiterentwickelung der jungen Anstalt muss der Unterzeichnete noch der Kaisertage in der Provinz gedenken, da auch unsere Stadt als Eisenbahnknotenpunkt und unsere Schule von denselben nicht ausgeschlossen blieb. Am 4. September nachmittags 4 Uhr ward der Schule die Hohe Ehre zu Theil, zuerst Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, welche von Kreutz-Schneidemühl aus hier anlangte, auf dem Bahnhofe mit Trommelwirbel, einem dreifachen kräftigen Hurrah und dem Gesange des „Heil Dir im Siegerkranz“ vereint mit dem Krieger- und Militärverein, dem Personal der hies. Kgl. Maschinenbauanstalt und dem Turnverein in festlicher Aufstellung auf dem Perron begrüssen zu dürfen. Bald darauf verkündete das Hochrufen der am Bromberger Schienenwege versammelten Menge die erwartete Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Alexandrowo

her. Freudig erregt und gespannt warteten wir, ob S. Majestät bei der beschränkten Aufenthaltszeit uns die Hohe Ehre schenken würde, ihn wenigstens nahe an uns vorüber gehen zu sehen. Da leuchtete uns von weitem die hehre Gestalt unseres geliebten greisen Heldenkaisers entgegen; das Hurrah des Krieger- und Militärvereins, welcher den rechten Flügel der Aufstellung bildete, und an den sich die Schule unmittelbar anschloss, verkündete sein Nahen. Die Augen blitzten feuriger, die Herzen schlugen höher, als S. Majestät mit immer noch soldatisch strammen Schritten auch der Schule sich näherte. Der Unterzeichnete genoss die Hohe Ehre vorgestellt zu werden und Sr. Majestät huldvolle Fragen in Bezug auf Einrichtung und Ziel der Schule, Zahl der Lehrer und Schüler, Eintrittsalter der letzteren, Bedeutung ihrer farbigen Mützen u. a. m. zu beantworten. Leutselig richtete der Hohe Herr auch an einzelne Schüler Fragen. Ein sechsjähriger Oktavaner war sehr verblüfft, als S. Majestät ihn freundlich am Kinn fasste und ihm die verfängliche Frage vorlegte, welches wohl der letzte Buchstabe im ABC wäre. Auch auf dem Rückwege richtete S. Majestät wiederum Fragen an den Unterzeichneten: ob die Schüler auch ordentlich parirten, ob sie fleissig wären, ob's nicht auch faule unter ihnen gebe. Einer d. beiden Fahnenträger wurde nach d. Bedeutung seiner Fahne, der Tambourmajor um seine Kunst befragt. Die Viertelstunde, welche S. Majestät den Versammelten schenkte, wird Lehrern, wie Schülern der Anstalt unvergesslich bleiben. Gott erhalte, Gott schütze, Gott segne unsern Kaiser!

II.

A. Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht.

VI. 3 Stdn. I. S.: Repetition und Erweiterung des 1. Hauptstückes; hierbei Erlernung von 63 Bibelsprüchen. Erlernung des zweiten Hauptstücks. I. W.: Biblische Geschichte des alten Testaments bis zur Spaltung des Reichs, mit Berücksichtigung der Geographie Palästina's. — Vor den Hauptkirchenfesten die auf dieselben bezüglichen Erzählungen des neuen Testaments. Eintheilung der Bibel und Reihenfolge der bibl. Bücher. — Erlernung von 6 Kirchenliedern.

V. 3 Stdn. I. S.: Das dritte Hauptstück und der erste Artikel des zweiten; hierbei Erlernung von 54 Bibelsprüchen. I. W.: Das neue Testament. — Das Kirchenjahr. — Erlernung von 5 Kirchenliedern.

IV. 2 Stdn. I. S.: Der 2. u. 3. Artikel des 2. Hauptstücks. Hierbei Erlernung von 67 Bibelsprüchen. I. W.: Wichtigere Perikopen. — Repet. des Kirchenjahres. Erlernung von 3 Kirchenliedern.

III. 2 Stdn. Cursus 2jährig. I. S.: 4. u. 5. Hauptstück und das Wichtigste der Reformationsgeschichte. I. W. des einen Jahrs: Evangelium Matthäi mit eingehender Berücksichtigung der Bergpredigt; im andern Jahr: Die Apostelgeschichte. — Erlernung von 3 Liedern und einiger Psalmen. Repetition von Liedern und Bibelsprüchen.

II. 2 Stdn. Cursus 2jährig. I. S. des einen Jahrs: Briefe Pauli, im andern: Br. Jac. u. Joh., 1 Petri. I. W. in einem Jahr: Kurze Uebersicht der Kirchengeschichte mit näherem Eingehen auf die 4 ersten Jahrhunderte; im andern Jahr: Reformationsgeschichte. Die 21 Artikel der Augsb. Confession. Die Unterscheidungslehren. — Repetition der Bibelkunde, d. Hauptstücke, einzelner Lieder, Psalmen und Sprüche.

B. Vertheilung des Stoffes in der Mathematik für II.

Cursus einjährig. I S.: 2 Stunden Trigonometrie, 3 Stdn. Algebra u. Rechnen. I. W.: 2 Stdn. Stereometrie, 3 Stdn. Geometrie.

III.

Themata der in II. gefertigten deutschen Aufsätze.

1) Das Wasser im Dienste des Menschen.
2) Die Belagerung und Eroberung von Tyrus durch Alexander den Grossen (dargestellt nach Curtius).
3) Metrische Uebersetzung von Ovid Metamorph. X., 1—77.
4) Bücherfabrikation im Alterthume und der Jetztzeit nebst ihren Folgen.
5) Frühling, Sommer, Herbst, Winter — Knabe, Jüngling, Mann, Greis (Klassenaufsatz).
6) Das Leben eine Reise.
7) Aus welchen verschiedenen Ursachen ist Wallenstein von seinen Anhängern verlassen worden.
8) Der Segen des Reichthums und seine Gefahren.
9) Auch der Krieg hat seine Ehre.
10) Der Abiturientenaufsatz.

IV.

Vertheilung der Lehrgegenstände im Schuljahr 1879/80.

Namen der Lehrer.	Höhere Bürgerschule. II.	III.	IV.	V.	VI.	Vorschule. I. Kl.	II. Kl.	Wöchentl. Stdn.
1. Killmann, Dir., Ordin. II.	Math. und Rechnen 5 Naturw. 6	Math. und Rechnen 6 Naturw. 2						19
2. Petong, Dr.	Geschichte 2 Geogr. 1	Geschichte 2 Geogr. 2	Geschichte 2 Geogr. 2	Geschichte 1 Geogr. 2 Französisch 5	Geschichte 1 Geogr. 2			22
3. Reimann, Ordin. III.	Latein 4 Deutsch 3	Latein 5 Deutsch 3	Latein 6					21 u. 2
	Griechisch (fac.) 2							
4. Biskupski, Ordin. IV.	Französisch 4 Englisch 3	Französisch 4 Englisch 4	Französisch 5 Deutsch 3					23
5. Janeck, Conr., * Ordin. V., zugl. Turnlehr.	Relig. (Ev.) 2	Relig. (Ev.) 2	Relig. (Ev.) 2	Relig. (Ev.) 3 Latein 6 Deutsch 4	Deutsch 4			23
6. Schadebrodt, Ordin. VI.			Rechnen 3	Rechnen 4	Relig. (Ev.) 3 Latein 8 Rechnen 5			23
7, Breil, techn. Hilfslehrer.	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Geom. 3 Zeichnen 2 Naturg. 2 Schreiben 2	Zeichnen 2 Naturg. 2 Schreiben 2	Zeichnen 2 Naturg. 2 Schreiben 3			28
	Choralgesang (Ev.) 1			Volksgesang 1				
8. Sawicki, Propst, kath Religionslehrer.	Relig. 2	Religion 2						4
9. Schulz, Elementarl., kath. Religionslehrer.				Religion 2				2
10. Caro, Dr., Rabbiner, jüd. Religionslehrer bis 1. Juli.	Religion 2			Religion 2				4
11. Meerwald, Elementarl., Ordin d. 1. Vorschulkl., zugl. Turnlehrer. *						Rel. (Ev.) 2 Deutsch 10 Rechnen 6 Geogr 2	Rechnen 6	26
12. Krefft, Elementarl., Ordin. d. 2. Vorschulkl.						Schreib. 4 Singen 2	Rel. (Ev.) 3 Deutsch 11 Schreib. 4 Singen 2	26

*) Der Turnunterricht wurde von Hrn. Conr. Janeck, das Exerciren vom Dir. während des Sommerhalbjahres in wöchentlich zweimal 2 Stunden ertheilt. Den Turnunterricht für die Vorschule leitete Herr Meerwald in wöchentlich 2 Stunden.

V.
Schülerfrequenz von Ostern 1879 bis Ostern 1880.

A. Höhere Bürgerschule.

	Evang.	Kath.	Jüd.	Im Ganzen.	Davon: Ausw.	Ab-gegang.	Bleiben.
Sexta:	43	9	2	54	10	8	46
Quinta:	27	7	5	39	13	6	33
Quarta:	19	5	3	27	5	6	21
Tertia:	28	6	1	35	8	9	26
Sekunda:	11	1	1	13	1	1	12
	128	28	12	168	37	30	138

B. Vorschule.

2. Klasse.	45	7	4	56	6	7	49
1. Klasse:	37	9	8	54	9	5	49
	82	16	12	110	15	12	98

VI.

Personalien der Lehrer nach den eigenen Angaben des Betreffenden.

Anton Heinick, katholisch, geb. den 6. März 1848 zu Schulen, Kreis Heilsberg, besuchte die Schule zu Gr. Bössau, vom 13. bis 18. Jahr das Musikinstitut in Heiligelinde bei Rössel, trat März 1866 in das Schullehrerseminar in Braunsberg, absolvirte April 1868 das erste Examen, nachdem er ein Vierteljahr vorher die erledigte Kirchschulstelle in Siegfriedswalde bei Heilsberg verwaltet hatte, erhielt seine erste Anstellung zu Bialutten, Kreis Neidenburg, bis Oktober 1873, ging hierauf vom Lehrfach ab, trat November 1875 in der Neurossgärt'schen Kirchschule zu Königsberg wieder als Lehrer ein bis Ostern 1878, absolvirte im Herbst 1877 das 2. Examen, trat hierauf in die Kunstakademie, zeichnete neben den Schulstunden bis Ostern 1878, widmete sich von da ab lediglich der Ausbildung im neuen Berufe, erhielt Ende December 1878 sein Zeugniss, wurde Ostern 1879 als Vorschullehrer an dem Gymnasium und der Realschule zu Thorn und Ostern 1880 an der hies. Höheren Bürgerschule als techn. Hilfslehrer angestellt.

VII.

Bibliotheken und Sammlungen.

A. Schülerbibliothek.

Es wurden gekauft:

Osterwald: Erzählungen aus der alten deutschen Welt: Gudrun; Siegfried und Chrimhild; Walter von Aquitanien; König Rother; Engelhart; Parcival; König Ortnit; Dietrich und s. Gesellen; Alphart's Tod; die Ravennaschlacht; Beowulf; Iwein; Wieland d. Schmied; Reinecke Fuchs; Herzog Ernst; Heinrich von Kempten; Heinrich d. Löwe; die Haimonskinder; Fortunat u. s. Söhne; der arme Heinrich; Griseldis; Genovefa; Sophokles-, Euripides-, Aeschyluserzählungen. Becker: Erzählungen aus der alten Welt. Hertzberg: Geschichte der Perserkriege; die asiat. Feldzüge Alex. d. Gr.; Feldzug d. 10000 Griechen; die Geschichte d. messen. Kriege. Oertel: Karl d. Gr.; Rudolf v. Habs-

burg; Kaiser Heinrich I.; Kaiser Friedrich I.; Kaiser Otto I.; Kaiser Friedrich II.; Arnold: Am heil. Nil. v. Wedell: Pompeji und die Pompejaner. Foss: Attila in der Geschichte und Sage; Karl d. Gr. Richter: Deutsche Landsknechte; Bilder aus den deutschen Ritterzeiten. Ramdohr: Friedrich II., d. Hohenstaufe; 3 Kaiser aus der Hohenstaufenzeit: Heinrich VI., Philipp v. Schwaben, Otto IV.; Wallenstein. Böhm: Götz v. Berlichingen; Markgraf Albrecht Achilles v. Brandenburg. Tschache: Gustav Wasa; Conradin, der letzte der Hohenstaufen. Würdig: Die Schicksale Curf. Friedrich V. v. d. Pfalz. Witt: Griech. Götter- und Heldensagen. Winter: Mythologie der Griechen und Römer. W. Oertel: Chr. F. Gellert, das Büchl. vom Feldm. Blücher; Christoph Columbus; der alte Fritz; Benjamin Franklin; die Eroberung von Mexiko; Franz Drake; von dem frischen und muthigen Seydlitz; Leben und Thaten Hans Joachim von Ziethen; Blüchers Schützling; das Erdbeben von Lissabon; der Orkan auf Cuba; Brand von Moskau; die Belagerung von Wien; Robinson d. J.; der Domrabe; die Biberfänger; der Strandläufer; ein Ostindienfahrer; eine Corsarenjagd; wie einer ein Wallfischfänger wurde; ein Congoneger; von den 2 Savoyardenbüblein. Schupp: Friedr. Wilhelm I., König von Preussen; Friedr. Wilhelm d. gr. Kurfürst; der Fürst und s. Hofprediger; im Eise. J. Hoffmann: Der Waldläufer. Stein: Präriеblume unter den Indianern. Müller: Die j. Canoeros, Esperanza, die j. Elephantenjäger, die Heimkehr d. j. Canoeros; die jungen Boers, die j. Pelzjäger, die j. Büffeljäger. Roth: Durch Liebe besiegt; Prinz Eugen der edle Ritter. Natorp: Geprüft und bewährt. Armand: Die geraubten Kinder. Höcker: Eine dunkle That, der Sündenbock, ein verwaistes Herz, in der Schule d. Schicksals, der Wucherer u. s. Neffe, Leben u. Schicksale eines Waisenknaben, Geheimniss der alten Zigeunerin, Nacht und Morgen, der schwarze Corsar, die kleine Nell. Fr. Hoffmann: Columbus, der Eisenkopf, Geschichte v. Tell, Hoch im Norden, aus eiserner Zeit, Jung gewohnt alt gethan, Fritz Heiter, Graf und Bärenführer, Jakob Ehrlich; Schein trügt, Wahrheit siegt; Peter Simpel; der Tugenden Vergeltung; Loango; der böse Geist; Willy; im Schnee begraben; die Noth am höchsten, die Hilfe am nächsten; der alte Gott lebt noch; Erziehung durch Schicksale; Reue versöhnt; Arm und reich; Oheim und Neffe; Hüte Dich vor dem ersten Fehltritt; Nur Kleinigkeiten; die Banknoten; Furchtlos und treu; der Goldsucher; Unverhofft kommt oft; die Ansiedler am Strande; Brave Leute; Rene; Prüfungen.

B. Lehrerbibliothek.

Es wurden gekauft:

Koberstein: Geschichte der deutschen Nationalliteratur; Encyklopädie der Naturwissenschaften, Lieferungswerk; Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung pro 1879; Zeitung für das höhere Unterrichtswesen pro 1879; Neuer Leitfaden für den Turnunterricht in den preuss. Volksschulen, 2 Exemplare. C. Trog: Zur Jubelfeier der gol-

denen Hochzeit Kaiser Wilhelms und Kaiserin Augusta. Webster: New and complete dict. of the english and germ. languages. Schmitz: Encyklopädie des philol. Studiums der neueren Sprachen, hauptsächlich der franz. u. engl. Goldsmith: The select works in one volume. Brossmann: Aufgaben, Entwürfe und Gedanken zu deutschen Arbeiten. Wunderlich: Deutsche Musterstücke. Teuffel: Geschichte der römischen Literatur. Marelle: Manuel de la composition et de la corresp. franç. Boyle: Englische Aufsätze nebst einer theoret. Anleitung und 170 Dispositionen zum Anfertigen derselben. Supplement hierzu. Lewitz: 3000 Themen zu deutschen Aufsätzen. Gruner, Eisenmann und Wildermuth: Deutsche Musterstücke zur stufenmässigen Uebung in der franz. und engl. Composition in 3 Abtheilungen. Gérard: Morceaux choisis de litt. allem. recueillis p. Gruner, traduits en franç. première partie. Borel: Dasselbe deuxième partie. Peschier: Dasselbe troisième partie. Thomas: Select spec. of germ. literature, compiled by Fr. Gruner, translated into english. Vol. I. Gruner: Anmerkungen für die franz. Composition zur ersten Abthl. der deutschen Musterstücke. Eisenmann: Desgl. zur 2. Abthl. Gruner: Anmerkungen für die engl. Composition der 1. Abtheilung der deutschen Musterstücke. Krämer: Von Teutoburg bis Sedan, Gedichtsammlung. Pape: Griech.-deutsches u. deutsch-griech. Handwörterbuch. 5 Bände. Georges: Ausführliches lat.-deutsches und deutsch-lat. Handwörterb. 4 Bde. Lohmeyer: Die Geschichte Ost- und Westpreussens. Verhandl. der Direktorenvers. i. d. Prov. Pommern, Hannover, Posen, Schlesien i. J. 1879. 4 Bde. Matthiessen: Grundzüge der antiken und modernen Algebra der litt. Gleichungen. Schildbach: Die Schulbankfrage und die Kunze'sche Schulbank. Ploetz: Manuel de litt. fr. Luther: Bibelübersetzung.

Freiexemplare: Hug: Anabasis von Xenophon. Ostermann: Lat.-deutsches und deutsch-lat. Wörterbuch zu den Uebungsbüchern für VI u. V. Regeln und Wörterverzeichniss für die deutsche Rechtschreibung z. Gebr. in preuss. Schulen, herausgegeben im Auftr. des kgl. Ministeriums der geistl. etc. Angelegenheiten.

Vom Verfasser dedicirt: Reimann: Die Zusammenkunft Friedrichs II. und Josephs II. in Neisse; Metternichs Ansichten über die deutsche Einheit im Jahre 1813; Zur Geschichte des Concils von Trient; Französische Missachtung der amerik. Neutralität im Jahre 1793; Der Aufstand der 4 westl. Grafschaften Pennsylvaniens i. J. 1794, Washington als Präsident, Beiträge zur Geschichte der Vereinigten Staaten.

Geschenk des Herrn Rentier Focking: Fortgesetzte Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion; Evang. Hauspostille, auch für den kirchlichen Gebrauch. Parisius: Materialien zu Katechisationen u. Anleitung des Katechismus Lutheri. Zollikofer: Predigten. Dinter: Predigten. Harnisch: Entwürfe und Stoffe zu Unterredungen über die 3 Artikel d. christl. Glaubens. Zahn: Das Reich Gottes auf Erden, Bibl. Geschichte. Rettig: Bibelkunde. Kniewel: Der christl. Hausprediger. Christl. Religionsbuch für mündige Christen. J. Arndt: 4 Bücher vom wahren Christenthum nebst Paradiesgärtlein. Christl. Verein: Der ev. Glaube. Die Offenbarung Gottes in Geschichten d. alt. Test. Doddridge: Reden v. d. Wiedergeburt. Lebensgesch. Jesu n. d.

4 Evangelisten. Seiler: Das kl. bibl. Erbauungsbuch. Kurze Erläuterung einer in Kupfer gest. Vorstellung der bibl. Geschichte. Religionsbuch für Volksschulen und ihre Lehrer. Lange: Betrachtungen über die Gnadenwirkungen des hl. Geistes. Novum test. graece mit deutsch Uebers. Blank: Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur u. Gesch. der Erde und ihrer Bewohner. Allgem. deutsche Realencykl. für die geb. Stände. Gralath: Versuch einer Gesch. Danzigs. Fénélon: Les avantures de Télémaque. Bröder: Prakt. Gramm. d. lat. Sprache. Krause: Versuch planmässiger u. naturgem. unmittelb. Denkübungen für Elementarlehrer. Meth. Handbuch d. deutschen Sprache. Zerrenner: Ueber eine zweckmässige Einrichtung des Schulwesens in kleinen Städten Homeri Odyssea, accedit Batrachomyomachia. Geogr. Atlas, bestehend in 44 Landkarten (auf Befehl der Akademie d. Wissensch. zu Berlin herausgegeben). Diesterweg: Leitfaden für den ersten Unterricht in der Formen-, Grössen- und räuml. Verbindungslehre. Natorp: Andreas Bell u. Jos. Lancaster. Homeri Ilias. Voltaire: La Henriade. Adelung: Deutsche Sprachlehre für Schulen. Scheller: Kl. lat. Wörterbuch. 2 Exemplare T. Livi Pat. historiarum ab. u. c. tom. II. Vollbeding: Orthographisches Wörterbuch. Haas: Gr. Speccius. Liebler: Die deutsche Gesch. Trimolt: Merkwürdige Beispiele zur Kenntniss der Seelenkräfte d. Thiere. Kries: Lehrbuch d. reinen Mathem. Mathias: Leitf. für einen heurist. Schulunterricht über die allgemeine Grössenlehre. Villaume: Geographie u. Geschichte f. d. Jugend d. Bürger. Bohn: Der wohlerfahrene Kaufmann. Wittmer: Der Schreibunterricht in Verbindung mit d. Lesen als Grundlage d. Sprachlehre. Wiedeburg: Einleit zu d. math. Wissenschaften. Sturm: Kurzer Begriff d. gesammten Mathesis. Unterweisung in d. vornehmsten Künsten u. Wiss. Titz: Allgem. fassliches Elementar-Rechenbuch für Volksschulen. Löschin: Gedana. Himself: The life and adventures of Rob. Crusoe. Corn. Nepos: De vita exc. imperat. Neumann: Darstell. d. v. Conradi'schen Stiftung von ihrem Entstehen bis zur 50jähr. Stiftungsfeier. Nordberg: Anmerk. zur Gesch. Karls XII. Buttmann: Gr. Grammatik. Cornel. Nep. vitae exc. imp. Politz: Kl. Weltgesch. Cannabich: Kl. Schulgeographie Marci T. Ciceronis Laelius. Eutropii brev. hist. rom. C. Sallustii Cr. opera cum duabus epist. ad Caesarem etc. Gedike: Lat. Lesebuch f. Anfänger. Schulze: Vorübungen z. Uebers. aus d. Deutschen in's Lat. Langen: Verbesserte und erl. lat. Gr. Ludovici: Eröffnete Akademie d. Kaufleute. Fénélon: Télémaque franz. u. deutsch. Schulthess: Das Stammeln u. Stottern. Haase: Das Stottern. Klencke: Die Störungen des menschl. Stimm- und Sprachorgans. Grewinck: Anweisung, das Stammern gründlich zu behandeln. Schneider: Fragmente aus d. Tagebuche, betr. meine Methode das Stottern etc. Wendt: Ueber das Stammeln. Voisin: Untrügliche Mittel gegen d. Stammeln. Norden: Unfehlbare Heilmethode für Stammelnde. Colombat: Ueber das Stottern und andere Sprachgebrechen. Otto: Geheimniss, Stotternde und Stammelnde zu heilen. Krug: Der Denkschüler. Baird: Geschichte der Mässigkeitsgesellschaften der Ver. Staaten N.-A. Jäger: Anl. z. Unterr. taubstummer Kinder. Fellenberg: Darstellung der Armenerz.-Anstalt zu Hofwyl. Zaddach: Die in Danzig unter dem Namen von Hospitälern bestehenden

Versorgungsanstalten. Zeise: Vorschläge zur Errichtung von Arbeitsanstalten. Julius: Vorlesungen über Gefängnisskunde. Briefe über Armenwesen. Gerando: Handbuch der Armenpflege. 'Hansen: Kritik des Armenwesens. Gerstäcker: Ueber die Unentbehrlichkeit einer zweckmässig org. allgem. Landarmenanstalt. Frommsdorff: Annalen der Fortschritte. Nieuwentyt: Regt Gebruik der Werelt beschouwingen.

C. Naturwissenschaftliches Kabinet.

a. Physik. 2 gleichseitige Prismen, 1 camera lucida, 1 rechtw. Prisma, 1 Spektralapparat mit 2 Bunsen'schen Brennern, 2 Tafeln mit Spektren, Abbildungen u. lith. Millimeterskalen; 12 cylindr. Gläschen mit eins. eingeschmolzenem Platinadraht; 6 Linsengläser; 1 Farbenspindel; 7 phosphorescirende Röhren in einem Kasten (Stereoskopform); Apparat zu Versuchen über Fluorescenz; Würfel und Lineal v. Uranglas, 2 planparallele Glasgefässe; Sonnenlinse auf Stativ; 1 Doppelgitter v. Glas; 3 Fernrohrmodelle; Nörremberg's Polarisationsapparat v. Messing, mit Kreisth., 3 Linsen, Nicol, u. 1 Glasröhre für Flüssigkeiten; 1 Glaspresse, um Glas doppeltbrechend zu machen; 1 Farbenkreisel; Apparat für d. Farben dünner Blättchen; Apparat zum Beweise des Spiegelungsgesetzes. Apparat zum Beweise des Brechungsgesetzes. Camera obscura. Interferenzapparat v. Fresnel, bestehend aus Ständer mit Spiegel, Ständer mit versch. Spalt, Ständer zum Tragen farb. Gläser und 7 Stück farbige Gläser. Geschenkt v. H. Rentier Focking: 1 astr. Fernrohr. — Vom Quintaner Meye: Wundercamera.

b. Chemie: Die zu den Experimenten nothwendigen Chemikalien etc.

c. Beschreib. Naturwissenschaften: Ein Hermelin, Geschenk des Tertianers Borschke; ein Wespennest, Geschenk des H Hauptmann v. Palubicki-Liebenhof.

D. Kartenapparat.

Geschenkt wurde von H. Kaufmann v. Tadden: Sektion 10—14 von „Deutschlands Contor- und Bureaukarte von Ad. Henze."

E. Zeichnen.

Handzeichnungen bedeutender Meister. Berlin, Geissler. (Fortsetzung). Geschenkt wurde vom abgehenden Quartaner Schendler: Ornamentik der Industrie für Künstler und Handwerker von A. Graef.

VIII.

Chronik.

1879. 21. April: Beginn des Sommersemesters.

16. 17. Mai: Revision der Anstalt durch H. Prov.-Schulrath Dr. Kruse.

20. Mai: Revaccination der im Jahre 1867 geborenen Schüler.

1879. 26. Mai: Feier der Grundsteinlegung zum Realschulgebäude.
27. Mai: Revision der Revaccinirten.
30. Mai bis 5. Juni: Pfingstferien.
11. Juni: Feier der goldenen Hochzeit Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kaiserin.
24. Juni: Schulfest in Dirschauerruh.
5. Juli bis 8. August: Ernteferien.
18. Juli: Inspicirung der Schulräumlichkeiten und Lehrmittel durch Herrn Oberpräsident v. Ernsthausen.
2. September: Sedanfeier. Die Schüler der II unternehmen unter Leitung des Dir. eine Turnfahrt nach den schiefen Ebenen; Schüler der III unter Leitung des Herrn Reimann nach Neufahrwasser.
4. Septbr.: Empfang Ihrer Majestäten des Kaisers u. d. Kaiserin auf dem Bahnhofe.
10. Septbr.: Frei wegen der Durchreise Sr. Maj. des Kaisers n. Danzig und des Danziger Kaiserfestes.
27. Septbr. bis 11. October: Michaelisferien.
9. October: Richtung des Realschulgebäudes.
16. 17. Decbr.: Revision der Schule durch Herrn Prov.-Schulrath Dr. Kruse.

1880. 20. Decbr. bis 5. Januar: Weihnachtsferien.
23. bis 28. Februar: Schriftliche Clausurarbeiten der Abiturienten.
19. März: Mündliche Abgangsprüfung.
22. März. Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers durch Gesänge, Declamationen u. Festrede des wissenschaftlichen Lehrers H. Biskupski: Worin bestehen die Unterpfänder, die uns die volle Einigkeit der deutschen Nation verbürgen?
23. März: Oeffentliche Prüfung. Entlassung der Abiturienten.
24. März: Bekanntmachung der Versetzungen; Censurvertheilung; Schluss.
25. März bis 7. April incl.: Osterferien.

IX.

Verfügungen der Behörden, soweit dieselben ein öffentliches Interesse erregen.

1) 21. (16.) April. K. P.-Sch.-C. Die Schule ressortirt seit dem 2. April vor dem Kgl. P.-Sch.-C. in Danzig.
2) 15. (11.) Mai. K. P.-Sch.-C. Ferienordnung bis ult. 1879.
3) 16. (14.) Mai. K. P.-Sch.-C. Verzeichniss der Schulbücher ist einzureichen.

4) 30. (27.) Mai. K. P.-Sch.-C. Verfügung betreffend die Feier der goldenen Kaiserhochzeit.

5) 15. (13.) Juni. K. P.-Sch.-C. Anerkennung des an d. Anstalt abgeleisteten Probejahrs des Cand. Biskupski.

6) 24. (20.) Septbr. K. P.-Sch.-C. Den Rektoren der Höh. Bürgerschulen der Provinz ist die officielle Theilnahme an den Direktorenconferenzen gestattet.

7) 24. (20.) Novbr. Magistrat. 9 Mark jährl. Beitrag für Teubner-Leipzig behufs Programmaustausch sind bewilligt.

8) 5. (1.) Decbr. K. P.-Sch.-C. Genehmigung des veränderten Lehrplans für den ev. Religionsunterricht.

9) 14. (8.) Januar 1880. K. P.-Sch.-C. Ferienordnung pro 1880. Die Ferien dauern zu Ostern vom 24. März bis 8. April; zu Pfingsten vom 15. Mai bis 24. Mai; im Sommer vom 3. Juli bis 2. August; zu Michaelis vom 25. Septbr. bis 11. October; zu Weihnacht vom 22. Decbr. bis zum 7. Januar, überall excl. der genannten Tage.

10) 27. (23.) Januar. K. P.-Sch.-C. Die Abhaltung des Abgangsexamens ist genehmigt. Termin für die mündliche Prüfung: Freitag d. 19. März.

11) 13. (9.) Februar. K. P.-Sch.-C. Einführung der neuen Orthographie von Ostern 1880 ab.

X.

Themata zu den schriftlichen Arbeiten der Abiturienten für den Ostertermin 1880.

1. Deutsche Arbeit: Aussaat und Ernte ein Bild des menschlichen Lebens.

2. Mathematische Aufgaben: 1) Ein Dreieck zu konstruiren aus der Summe seiner drei Seiten $a + b + c = 2s$, dem Radius eines äusseren Berührungskreises z. B. ϱa und der Halbirungslinie (la) des Dreieckswinkels (α), der diesen Kreis einschliesst. 2) $\frac{x^2 + y^2}{x + y} = 10$ und $\frac{x^2 - y^2}{x - y} = 12$. 3) Seiten und Winkel eines Dreiecks zu berechnen, von welchem Seite $a = 23$, der Radius r des eingeschriebenen Kreises $= 5$, ein an der Seite a anliegender Winkel $\beta = 56^0 28' 14''$ gegeben ist. 4) Ein Kapital von 9970 Mk. ist am 1. Januar 1880 zu $4^1/_2$ $^0/_0$ auf Zinseszinsen ausgeliehen. Am Ende jedes Jahres werden 1260 Mk. zurückgezahlt. Wann ist die Schuld getilgt?

3. Lateinisches Exercitium: Die Einnahme von Persepolis. Vieler Städte zwar, die mit königlichem Reichthum (opulentia) angefüllt waren, hatte sich Alexander früher be-

mächtigt, aber alle übertraf Persepolis an Pracht und Reichthum. Daher erfreuten sich (genossen) die Sieger, indem sie die ganze Stadt plünderten, unermesslicher Beute, und den noch, obgleich Alle an Gold, Silber und den kostbarsten Kleidern Ueberfluss hatten, schämten sie sich nicht, mit dem Schwerte über die Beute unter sich zu kämpfen, da der eine den anderen beneidete. Zur Habsucht kam Grausamkeit hinzu; denn sie hieben eine grosse Menge wehrloser Einwohner nieder. Nicht einmal Weiber und Kinder wurden geschont. Daher stürzten viele Einwohner selbst sich mit den Ihrigen aus Verzweiflung von den Mauern herab. Der königl. Schatz wurde auf 120000 Talente geschätzt. Da Alexander dies Geld zur Führung des Krieges gebrauchen wollte und an Zugthieren, welche eine so grosse Last fortschaffen (transportare) konnten, Mangel hatte, so liess er eine Herde von Pferden und Kameelen aus Susa nach Persepolis kommen. Einen grossen Theil der Beute schenkte er seinen Freunden und den Übrigen. So gab er jenem Gefangenen, welcher ihn mit eigener grosser Gefahr nach Persien hinübergeführt hatte, dreissig Talente zur Belohnung. Aber die ungeheuren Reichthümer und die unmässige Schwelgerei der Perser bewirkten es, dass die Sitten des Königs selbst und seiner Freunde allmählich verdorben wurden. Er umgab sich mit Medern und Persern und vertauschte die macedonische Kleidung mit der persischen, ahmte den Barbaren in Pracht und Aufwand nach und beraubte auch die Freunde der vaterländischen Einfachheit. Viele haben ihm dies zum Vorwurf angerechnet; jedoch scheint es, als ob er es hauptsächlich in der Absicht gethan habe, dass die Perser und Macedonier gleichsam in ein Volk zusammenschmelzen (coalescere) möchten.

4. Französisches Exercitium. Gustav Wasa, der Befreier der Schweden. Gustav Wasa, ein edler Schwede, stammte aus der alten königl. Familie. Er wurde i. J. 1490 geboren. Kaum hatte er das Mannesalter erreicht, als Christian II., König von Dänemark und Norwegen, den Versuch machte sich Schwedens zu bemächtigen, welches nach dem Tode seines Königs von einem Statthalter (gouverneur) regiert wurde. Aber die Schweden setzten einen hartnäckigen Widerstand entgegen, und Christian wurde, nachdem er besiegt worden, gezwungen um Frieden zu bitten. Da seine Flotte vor Stockholm war, so forderten ihn die Schweden auf in die Stadt zu kommen, um daselbst die Unterhandlungen zu endigen; damit er aber keinen Verrath fürchtete, schickten sie ihm sechs Adelige als Geiseln (ôtage), unter welchen sich auch Gustav Wasa befand. Christian kam jedoch nicht nach Stockholm, sondern segelte mit den Geiseln nach Dänemark. Sie wurden dort sehr hart behandelt, und Gustav Wasa erlangte seine Freiheit erst, als ein dänischer Edelmann, namens Baner, für ihn eine Caution von 6000 Thlr. geleistet hatte. Einige Zeit lebte Gustav Wasa auf dem Schlosse seines Befreiers; als er aber erfuhr, dass Christian ein grosses Heer rüstete (équiper), um Schweden zu unterjochen, hatte er keine Ruhe mehr. Er wollte in sein Vaterland zurückkehren und mit den Waffen in der Hand für die Freiheit seines Vaterlandes sterben. Die von seinem Freunde geleistete Caution hielt ihn ab zu entfliehen. Da aber Baner nur Geld versprochen hatte, welches man ihm leicht ersetzen konnte, so entfloh er als Bauer verkleidet und erreichte Lübeck. Während er dort verblieb, machte Christian einen Einfall in Schweden und schlug das schwedische Heer. Die

Schweden baten um Frieden und unterwarfen sich dem König von Dänemark. Dieser zog in Stockholm ein und liess sich dort feierlich krönen.

5. Englisches Exercitium. Königin Elisabeth. Als Marie's Tod dem Parlament, welches grade zu der Zeit versammelt war, angekündigt wurde, sprangen die Mitglieder von ihren Sitzen auf, und Freudenrufe sowie die Worte „Gott erhalte die Königin Elisabeth!" wurden auf allen Seiten vernommen. Als die Nachricht verbreitet wurde, war die Begeisterung des Volkes so gross, dass es in Massen nach Hatfield eilte, wo Elisabeth damals residirte, und sie von dort nach London begleitete. Die Thronbesteigung Elisabeths wurde mit allgemeiner Befriedigung begrüsst wegen ihrer grossen persönlichen Popularität, welche während der letzten Regierung infolge der Leiden gestiegen war (vermehrt worden war), welche durch die Böswilligkeit ihrer Schwester verursacht waren, Leiden, durch welche oft ihr Leben gefährdet war, und von denen sie zuweilen durch die guten Dienste Philipps befreit wurde, welcher desshalb von der engl. Nation geliebt wurde. Elisabeth war jetzt 25 Jahr alt. Ihr Charakter war weit davon entfernt, fehlerfrei zu sein. Ihr Temprament war sehr heftig (impetuous). Ihre Eitelkeit und Launenhaftigkeit, welche sie in ihren späteren Jahren verdriesslich (vexatious) und lächerlich machten, hatten sich in dieser frühen Periode noch nicht verrathen. Ihr Gesicht war lang; diese Länge verhinderte sie daran, gerechte Ansprüche auf Schönheit zu erheben. Die neue Königin schien darauf bedacht zu sein, zu zeigen, dass sie alle ihre früheren Leiden vergessen habe Selbst Benefield, unter dessen Aufsicht sie eine Zeitlang gewesen und der ein strenger und grober Kerkermeister gewesen war, wurde von ihr nicht verfolgt; sie sagte ihm nur, dass er die Bewachung derjenigen Staatsgefangenen übernehmen sollte, von denen sie wünschte, dass sie mit besonderer Strenge behandelt würden. Die Ansprüche Marie's, der jungen Königin von Schottland, waren eine frühzeitige Quelle von Unruhe für Elisabeth. Marie war Grossnichte Heinrich VIII. und masste sich das Wappen und den Titel einer Königin von England an. Dieser Umstand legte in Elisabeth's Herz den Keim (foundation) eines erbitterten Hasses gegen sie; Marie wurde endlich eingekerkert und hingerichtet.

XI.

Ordnung der öffentlichen Prüfungen.

Die öffentliche Prüfung aller Klassen der Höheren Bürgerschule und ihrer Vorschule findet Dienstag den 23. März von früh 8 bis 1 Uhr und hierauf die Entlassung der Abiturienten in folgender Ordnung statt:

Choral: Sollt' ich meinem Gott nicht singen etc.

VI. Religion, Herr Schadebrodt.

Deutsch, Herr Com. Janeck.

V. Latein: Herr Conr. Janeck.
Geschichte: Herr Dr. Petong.
IV. Französisch, Herr Biskupski.
Zoologie, Herr Breil
III. Geographie, Herr Dr. Petong.
Englisch, Herr Biskupski.
II. Deutsch, Herr Reimann.
Trigonometrie, der Dirigent.
Vorschule.
1. Klasse, Rechnen, Herr Meerwald.
2. Klasse, Religion, Herr Krefft.

Gesang: O Thäler weit, o Höhen etc.
Entlassung der Abiturienten.
Gesang: Zum Abschied etc.

Zwischen den Lektionen einer Klasse tragen Schüler Deklamationen vor. Die Zeichnungen der Schüler sind in einem Nebenzimmer ausgestellt.

XII.

Mittwoch den 24. März früh 8 Uhr findet die Bekanntmachung der Versetzungen durch den Unterzeichneten und die Vertheilung der Censuren durch die Ordinarien statt. Hierauf Schluss. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 8. April früh 8 Uhr sowohl für die Vorschule als für die Höhere Bürgerschule. Zu Aufnahmeprüfungen ist der Unterzeichnete Dienstag und Mittwoch vorher von früh 9 bis 1 Uhr bereit. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburtsschein, den Impf- resp. Wiederimpfungsschein und diejenigen, welche bereits andere öffentliche Lehr-Anstalten besucht haben, das Abgangszeugniss vorzulegen. In die 2. Abtheilung der 2. Vorschulklasse werden Schüler im schulpflichtigen Alter von 6 Jahren ohne alle Vorkenntnisse aufgenommen. Bei der Aufnahme in die VI. wird verlangt: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntniss der Redetheile; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den 4 Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen. — Ueber die Wahl von Pensionen für auswärtige Schüler vergl. die „Schulordnung.“

Dirschau, im März 1880.

M. Killmann,
Dirigent.